

Tag der Verbände 2009
Global denken - lokal handeln – europäisch sein
Was hat Europa mit uns zu tun?

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen in Stuttgart im „neuen Herz Europas“. So nennt Oberbürgermeister Wolfgang Schuster seine verunglückte Werbekampagne zu Stuttgart 21 und das Bahnprojekt Stuttgart – Ulm. Das „neue Herz Europas“, ein schwäbisches Sparherz, in das alle in den kommenden Jahrzehnten einzahlen dürfen. Ganz sicher werden auch EU Gelder hierfür benötigt.

Im Ernst, hinter diesem Bahnprojekt versteckt sich seit über 200 Jahren ein Traum von Europa ohne Grenzen. 1834 entstand mit dem Deutschen Zollverein erstmals im größten Teil Deutschlands ein umfassendes Wirtschaftsgebiet. Hierzu musste der Schilderwald an den Grenzen weichen.

Victor Hugo sprach prophetische Worte im Jahre 1849: *„Ein Tag wird kommen, wo alle Nationen dieses Kontinents ohne ihre besonderen Eigenheiten oder ihre ruhmreiche Individualität einzubüßen, sich eng zu einer höheren Gemeinschaft zusammenschließen und die große europäische Bruderschaft (Geschwisterschaft) begründen werden. Eines Tages wird das einzige Schlachtfeld der Markt konkurrierender Ideen sein. Ein Tag wird kommen, wo die Kugeln und Bomben durch Stimmzettel ersetzt werden.“*

Ein Symbol für ein Europa ohne Grenzen ist der Orientexpress, der im vergangenen Jahr sein 125 jähriges Jubiläum feierte. Im eleganten und luxuriösen Zug fuhr und fährt man von London, über Paris nach Budapest um in 6 Tagen in Konstantinopel in der Türkei an zukommen. Gehört Istanbul in der Türkei nun doch zum Europa ohne Grenzen?

Fernab von den Bürgern, elegant und luxuriös in Brüssel und Straßburg dampft der europäische Zug bis zum heutigen Tag durch majestätische Landschaften in Europa und der Welt. Das ist das eine Bild, das wir am heutigen Tag der Verbände beleuchten müssen.

Das andere Bild fängt für uns vor 60 Jahren an. Den Frieden Christi in Europa entdeckten die Deutschen in Frankreich in der Person des Bischofs Thèas von Lourdes.

Der Bischof predigte 1945 in einem Gottesdienst mit Soldaten von der Feindesliebe und vom Frieden Christi und beim Gebet des Vaterunsers verstummten die Franzosen an der Stelle, *„und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben....“*

Der Bischof nannte nur einen Namen: „*Deutschland*“ und sagte weiter „*ich kann nichts anderes verkünden, als was der Herr gesagt hat: 'Liebet eure Feinde!', nicht mehr und nicht weniger*“. Dies war ein Impuls zur Gründung der Internationalen Friedensbewegung Pax Christi.

Für dieses Zeichen der Versöhnung, der Völkerverständigung und friedlichen Zusammenlebens zwischen Frankreich und Deutschland steht heute das Bühler Friedenskreuz. Viele Franzosen, Deutsche, Polen und andere Europäer pilgern noch heute zu diesem Kreuz.

Ein Kreuz - ein Denkmal, ein Mahnmal und ein Orientierungspunkt für Europa und die europäischen Werte.

Mit den Worten des Friedens, der Versöhnung und des Vertrauens begannen die Staaten Europas ihre Zusammenarbeit. 1950 legte der große Europäer Schumann seinen Plan vor, indem er die Kohle- und Stahlproduktion einer europäischen Behörde unterstellte, um neues Aufrüstungsstreben zu verhindern.

Diese Diskussion führte 1957 zum Vertrag von Rom. Sechs Länder gründeten die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) mit dem Traum, den Churchill 1946 in Zürich formulierte: „*Bemühen wir uns um die Errichtung der – wie soll ich es Ihnen sagen – Vereinigten Staaten von Europa*“.

1958 konstituierte sich in Straßburg zum ersten Mal das Europäische Parlament und 1979 fanden die ersten Direktwahlen zum Europäischen Parlament statt. (Demokratisierung der EU)

Die Jahrzehnte sind geprägt von Beitritten einzelner Staaten (EU Erweiterung), diversen Verträgen (Maastricht, Nizza), der Einführung des Euros (Währungsunion), das Entfallen der Grenzkontrollen in der Wirtschaftsunion und der heute heiß diskutierten Profilschärfung im Vertrag von Lissabon im Jahr 2007. Mehr Bürgerunion und mehr Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik in einer globalisierten Welt. Die Regierenden jubeln bei den Abstimmungen des Lissabon Vertrags, die Abgeordneten der Parlamente stimmen zu, die Verfassungsgerichte beschäftigen sich damit und die Iren werden stellvertretend für die Bürger Europas gefragt. Steht das Nein der Iren stellvertretend für die Bürger Europas?

Mit dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien hat im Jahr 2007 die Europäische Gemeinschaft 27 Mitgliedsstaaten und nahezu 500 Millionen Bürgerinnen. Der europäische Binnenmarkt ist nun der größte Wirtschaftsraum der westlichen Welt.

Die Frauen und Männer der EU sind vom 04. – 07. Juni 2009 zur Wahl des europäischen Parlamentes aufgerufen. Heute teilen sich dort die Macht 785 Abgeordnete aus acht Fraktionen mit dem Ministerrat und den Regierungschefs. 85% der Entscheidungen der EU haben konkrete Auswirkungen auf uns europäische Bürger.

Über 15000 Lobbyisten von Verbänden, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Kirchen, wie die europäische Bischofskonferenz, beraten und lenken die Entscheidungen im Parlament. Deshalb ruft Erzbischof Zollitsch die Christen in Europa auf sich einzubringen und Flagge zeigen – Christen sollen die politische Einigung Europas konstruktiv und positiv gestalten.

Zum Miteinander in Europa gehört die Achtung der Statuten und der interkulturelle und interreligiöse Dialog der Kirchen und Religionen untereinander und mit den europäischen Politikern.

Die christlich Islamischen Gesellschaft formuliert: „*Wir wollen Verständnis füreinander wecken und im Guten miteinander wetteifern, weil mit einem Gegeneinander keine gute Zukunft möglich ist!*“

Ja, es geht in der Diskussion um den Zusammenhalt der Europäer in einer globalen Welt, um Werte und um nationale Errungenschaften, die sich nicht verschlechtern sollen. Europäische Werte sind Freiheit, Demokratie und Bürgerbeteiligung sowie Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit und Wahrung der Menschenrechte. Hierzu gehört auch ein Menschenbild, das von Würde und Solidarität geprägt ist. Bewahrung der Schöpfung und Themen der Klimakatastrophe fordern neue EU Konzepte.

Toleranz bedeutet in Europa nicht Beliebigkeit, sondern einen eigenen Standpunkt zu haben und den Standpunkt des anderen zu respektieren.

Wir müssen jeden Tag für diese Werte und für die Demokratie eintreten, immer wieder neu entdecken und einfordern. Besonders wenn Umfragen berichten, dass sich 1/3 der Bürger von der Demokratie verabschiedet haben und behaupten, dass Politik in Deutschland und Europa keine Probleme mehr lösen kann. Da sind sicher auch einige Mitglieder aus unseren Verbänden dabei.

Das bedeutet auch, dass wir uns vor neuer Fremdenfeindlichkeit, überhöhtem Nationalismus und Rechtsextremismus in Europa abgrenzen müssen. Wenn die europäischen Rechten sich in Köln verbinden wollen, 25 % der Deutschen wieder Gedanken der Nazis gut finden, in Ostdeutschland national befreite Zonen entstehen, die NPD mit der Gehaltsforderung von 8,8 % in die Mitte der Gesellschaft drängt (8,8% steht für HH), ein Rottenburger Student das aufgelöste Zeltlager der Heimattreuen deutschen Jugend leitet, dann sind auch wir katholischen Verbände mit unserer Zivilcourage gefragt.

Mit Pater Rupert Mayer zu sprechen, „*ein Katholik kann nie ein Nationalsozialist sein, denn Hass kennt das Christentum nicht.*“ Der Europarat hat am 28.11.2008 hierzu klare Beschlüsse gefasst an der sich auch Deutschland orientieren muss.

Sehr geehrte Damen und Herren erlauben Sie mir zum Schluss noch einen Blick in die eigenen Reihen. Wo bekennen wir katholischen Verbände in Europa Farbe, wie Erzbischof Zollitsch dies einfordert und an welchen Themen sind wir dran:

Die KAB Deutschlands startet 2008 die Kampagne „Freu Dich – deine Wahl: Soziale Gerechtigkeit“ mit einer Postkartenaktion und bildet Europabotschafter aus.

1971 gründete sich Caritas Europa. Sie vereint 48 Organisationen in 44 europäischen Ländern. Im Jahr 2007 gründete die Caritas in Baden Württemberg das Kompetenzzentrum Europa. Das Angebotsportfolio ist Förder- und Antragsberatung, das Wissensmanagement und die Lobbyarbeit.

Das Kolpingwerk positioniert sich in Europa zur Familienpolitik, fordert zur EU Wahl 2009 auf und führt die Mitglieder europaweit zusammen.

Der KDFB ist Mitglied in der europäischen Allianz der katholischen Frauenverbände. Andante möchte mit einer Stimme sprechen, fördert den interkulturellen Dialog und beteiligt sich bei europäischen Foren.

Der BDkJ möchte auf Bundesebene das Thema Europa in der Jugendarbeit verankern und aktiv die europäische Jugendpolitik mitgestalten.

Verschiedene Jugendverbände wie die KJG, DPSG, CAJ, Kolpingjugend, KLJB sind europäisch und international vertreten.

Die katholischen Vertriebenenverbände wirken als versöhnende Brückenbauer und Türöffner nach Osteuropa. Der CV- Kartellverband der Studentenverbindungen, INVia – Mädchensozialarbeit, KLB/VKL – Katholische Landvolkbewegung und die Familienverbände sind aktiv in Europa engagiert.

Pax Christi setzt sich in einer globalisierten Welt mit ihren Konflikten und Kriegen um Rohstoffe und wirtschaftliche Macht sowie deren Folgen in über 60 Ländern aktiv für Frieden, Gerechtigkeit und gewaltfreie Konfliktbearbeitung ein.

Dies ist auch ein Ausgangspunkt des heutigen Abends. Wie stellt sich die Europäische Union in einer globalisierten Welt auf? Spricht die EU zukünftig mit einer Stimme? Sind die EU Werte für eine globale Zusammenarbeit umsetzbar? Verändert sich die Wirtschafts- und Sozialunion in einem globalisierten Wettstreit zur Sicherheitsunion? Will die EU verbindliche und gerechte Regeln für den globalen Welt- und Finanzmarkt erarbeiten? Wer sind die Gewinner und Verlierer im globalen Markt?

Einige Fragen, die uns vielleicht heute Abend Prof. Ulrich Duchrow in seinem folgenden Referat „Europa und der Prozess für eine gerechte Globalisierung“ beantworten wird. Herr Duchrow ich begrüße Sie ganz herzlich beim Tag der Verbände.

Meine Damen und Herren, Ihnen wünsche ich ein aufschlussreiches Referat, spannende Gespräche im Anschluss und ein gutes Beisammensein beim Tag der Verbände.

Harald Hellstern
ako Vorsitzender
09.01.2009